

Thomas Seggermann

Nienburg – Archäologie einer Stadt

**Beiträge zur frühen Geschichte
von Nienburg (Weser)**

Verlag für Regionalgeschichte

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Übersetzungen, Vervielfältigungen, die Entnahme von Abbildungen, die Speicherung und Verarbeitung in Datenverarbeitungsanlagen.

Es konnten nicht alle Rechteinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links auf Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Anbieter oder Betreiber unterliegen.

Umschlagabbildung: Thomas Seggermann: „Vision des verschwundenen Leintors“ 2008

1. Auflage 2025

Alle Rechte vorbehalten

© Verlag für Regionalgeschichte UG

Ein Imprint von Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

Satz: Astrid Stähr, Solms

Gesamtherstellung: Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

Soester Straße 13

D-48155 Münster

buchverlag@aschendorff-buchverlag.de

www.aschendorff-buchverlag.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-7395-1574-8 (Print)

ISBN 978-3-7395-1575-5 (PDF)

Inhalt

Vorwort	7
1 Landschaft	9
1.1 Gelände	9
1.2 Gewässer	11
2 Burg und Dorf	15
2.1 Burgen	15
2.2 Dorf	17
2.3 Stadtwerdung	19
3 Umfeld	22
3.1 Flächennutzung	22
3.2 Gemeindegrenzen	23
3.3 Flurnamen	26
3.4 Wüstungen	34
4 Befestigung	36
4.1 Wall und Graben	36
4.2 Tore	38
4.3 Türme	48
5 Straßen	51
Lange Straße	52
Sackstraße	54
Mühlenstraße	54
Neue Straße	54
Wallstraße	55
Krumme Straße	55
Weserstraße	55
Fischerstraße	57
Burgstraße	57
Marktplatz	57

Leinstraße	58
Georgstraße	59
F.-L.-Jahnstraße	60
Kleine Kirchstraße	60
Große Kirchstraße	61
Heilige-Geist-Straße	61
Alte Schulstraße	61
Poststraße	61
Postgang	62
Hakenstraße	62
6 Grundstücke	63
6.1 Grenzen	63
6.2 Nutzung	67
7 Häuser	75
7.1 Bautechnik	75
7.2 Einzelobjekte	83
Das Rathaus	83
Lange Straße 34	103
Lange Straße 63	110
Lange Straße 51	112
Weserstraße 3	120
Wallstraße 5	121
8 Stadt	133
8.1 Ordnung	133
8.2 Besondere Einrichtungen	138
8.3 Stadtbild	142
Quellenverzeichnis	152
Karten und Pläne	152
Zeichnungen	153
Literatur	153
Stadtarchivalien	154

Vorwort

Gewesenes und Geschriebenes sind 2 verschiedene Bereiche ohne einen gesetzmäßigen Zusammenhang. Immer sind es Menschen, die schreiben, was sie wollen oder sollen; Fakten schreiben sich nicht selbst in Bücher, sie können aber anderweitig Wirkung zeigen.

Geschichte sollte nicht einfach verstanden werden als alles was geschrieben steht, sondern als unbekannte Wahrheit, der man sich besser durch Finden und Erkennen statt durch Lesen und Glauben annähert.

Schriftliche Aussagen (wahre wie falsche) vererben sich von Buch zu Buch, wenn die Autoren sich nur auf Literaturquellen stützen. Sachzeugnisse sind anders: eine dingliche Tatsache ist unleugbar da; sie ist – egal wie alt – gegenwärtig und nicht vergangen.

Zur Erkundung historischer Welten sind deshalb 2 Arten von Quellen zu nutzen: zum einen die wertvollen Originaldokumente unserer Archive, in denen frühere Zustände und Verhältnisse registriert sind, denn sie enthalten gerade die Informationen, die keine materiellen Spuren in der Umwelt hinterlassen haben. Doch auch darin ist mitunter Falsches, weshalb sie so weit es geht an Fakten zu überprüfen sind.

Zum anderen enthält unsere Umwelt lauter Spuren der Geschichte. Immer wieder sind solche Sachzeugnisse (meist bei Bauarbeiten aller Art) neu zu entdecken und sind bei jeder Gelegenheit zu dokumentieren, um Fakten zu sammeln. Sie sind die einzigen echten Beweismittel für historische Zustände.

Die Ergebnisse solcher Beobachtungen verdienen mehr Bekanntheit im Publikum. In der bisher verfügbaren Literatur sind nämlich einige Annahmen, Vermutungen und Behauptungen immer wieder gern übernommen, zitiert und wiederholt worden, die dringend einmal überholt und berichtigt werden müssen.

Die Archäologie, zu der auch die Bauforschung zu rechnen ist, weil sie archäologische Methoden auf Gebäude anwendet, verknüpft durch ihre Beschäftigung mit Funden und Befunden, die eben nicht vergangen, sondern noch vorhanden sind, das vergangene Geschehen mit dem Fundort. So ermöglicht sie die Erkenntnis: „das war hier!“ oder „hier war das!“ Und so gewährt sie einen Zugang zur Geschichte, denn an einen Ort kann man sich begeben, in eine Zeit aber nicht!

Zahlreiche Erkenntnisse aus archäologischen Untersuchungen werden hier folgend vorgestellt, nachdem sie bisher nur anlassbezogen in mündlichen Vorträgen, Seminaren und Führungen bekannt gegeben wurden. Die 1000-Jahr-Feiern der Stadt Nienburg im Jahr 2025 bieten dafür den willkommenen Rahmen.

Das lange Gewünschte folgt hier bewusst in einer allgemein verständlichen und knappen Form zusammengerafft, ohne dabei die Wichtigkeit der noch ausstehenden wissenschaftlichen Aufarbeitungen früherer Grabungen zu schmälern; doch sollen

wesentliche Ergebnisse und Schlussfolgerungen hiermit vorab bekannt gemacht und interessante offene Fragen angesprochen sein.

Der Blick ist dabei vorrangig auf die baulichen Aspekte der Stadtgeschichte, etwa bis ans Ende des 18. Jahrhunderts, gerichtet, da solche bisher in historischen Abhandlungen über Nienburg kaum gründlich behandelt wurden.

Es sind freilich nur einzelne Aspekte, die sich als ergänzende Bausteine zum Verständnis der gesamten Stadtgeschichte fügen sollen, zu der auch andere Disziplinen ihre Beiträge liefern. Und danach besteht auch weiterhin Bedarf, denn noch viele Geschichtsquellen, die oft buchstäblich unter uns liegen, sind heute noch unerkant und unbearbeitet übrig.